



Mitteilungen

des Kreises der Freunde und Förderer der

Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel e.V.

www.lthh-oberursel.de

Ausgabe 144 – Dezember 2024

„Und du Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. [...] Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis an die Enden der Erde. Und er wird Friede sein.“

(Micha 5,1.3b–4)

„Weihnachten wird immer gefeiert“ hat Bundeskanzler Olaf Scholz geantwortet, als er im Oktober gefragt wurde, ob die Ampelkoalition noch gemeinsam Weihnachten feiern würde. Nun, die Regierung aus SPD, GRÜNEN und FDP hat das Weihnachtsfest 2024 nicht mehr erreicht, aber trotzdem hatte der Kanzler Recht: Weihnachten wird immer gefeiert! Auch dieses Jahr wieder, selbst wenn einem das Weltgeschehen die Feierlaune verderben kann. So zum Beispiel in Bethlehem, diesem Ort, in dem der spätere König David geboren wurde. Dieser kleine Ort, der für unsere Weihnachtsgeschichte so wichtig ist und der bis heute im Grunde eine Kleinstadt ist, „klein unter den Städten in ...“ – ja, genau genommen nicht in „Juda“, sondern heute im sog. Westjordanland, im palästinensischen Autonomiegebiet. In Bethlehem steht die Geburtskirche über der Grotte (ein Stall war's wohl nicht), in der Jesus geboren sein soll. Unzählige palästinensische Menschen – darunter viele Glieder der „Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land“ – leben vom Tourismus, z.B. davon, handgeschnitzten Christbaumschmuck oder Krippen aus Olivenholz zu verkaufen. Die Geschäfte gehen schlecht bis gar nicht. Terror und Krieg in Israel und Palästina lassen die Touristen ausbleiben... Der verheißene Friede ist noch nicht eingetroffen. Mehr als 500 Jahre vor Jesu Geburt spricht der Prophet Micha seine Prophezeiung aus, die gar nicht so leicht zu verstehen ist, wenn man genau hinsieht. Aber so viel ist klar: Der Verheißene kommt nicht aus der Hauptstadt Jerusalem, sondern aus der Kleinstadt. Das ist auch eine Polemik gegenüber denen, die sich für mächtig halten. Wir Christenmenschen bekennen, dass dieses Wort in Jesu Geburt erfüllt ist. Aber

auch diese Erfüllung setzt eine neue Erwartung aus sich heraus. Derjenige, der durch sein Leben und sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung Frieden zwischen uns und Gott stiftet, der wird einmal umfassenden Frieden für diese Welt bringen, sodass es sich auch in Bethlehem, in Israel und in Palästina „sicher wohnen“ lässt. Bis dahin tun wir, was uns und unserer kleinen Kraft möglich ist. Und wir feiern Weihnachten, auch in diesem Jahr und lassen uns daran erinnern, dass Gott selbst in diese Welt gekommen ist. Jetzt erst recht! Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Christfest. *Achim Behrens*

Inhalt

Liebe Mitglieder und Spender...	1
LThH unterwegs in Kirche und Gemeinde	2
Jugendarbeit und Pfarrerfortbildung	2
National, international und online unterwegs	2
Geschichte und Gegenwart...	3
Weit gereist	3
Altes Testament und Hermeneutik	3
Hochschultage?	4
Ein Wort der Hebräischdozentin	4

Liebe Mitglieder und Spender des Freundeskreises!

Die Adventszeit mit ihrer Vorfreude auf das Christfest und mit der Erwartung des nahenden Jahreswechsels ist immer auch eine Zeit des Rückblicks. Der Freundeskreis der Lutheranischen Theologischen Hochschule Oberursel hat beim Rückblick auf das Jahr 2024 doppelten Grund zu großer

Dankbarkeit: Zum einen hat die Hochschule ein ruhiges Lehr- und Lernjahr erlebt; nach mancher Turbulenz der Vorjahre war das eine sehr willkommene Entwicklung. Mit dem Wintersemester ist die Zahl der Studierenden zudem auf 21 gestiegen. Zum anderen haben Sie – Mitglieder und Spender des Freundeskreises – uns mit Ihren Gaben wieder sehr verlässlich geholfen, der Hochschule und den in Oberursel studierenden jungen Menschen wichtige Wünsche zu erfüllen. Besonders dankbar sind wir, dass die Stelle der Hebräischlehrerin durch Ihre Spenden für weitere Jahre gesichert werden konnte. So kann auch in diesem Wintersemester der Hebräischunterricht stattfinden; er ist gut besucht. Der Freundeskreis unterstützt Studierende und Lehrende in Oberursel auf vielfältige Weise. Diese Förderung können wir nur mit Ihrer Hilfe leisten. Wir möchten damit dazu beitragen, jungen Menschen in Oberursel ein Studieren in guter Qualität zu ermöglichen. Wenn die Attraktivität der eigenen Hochschule junge Menschen aus den Gemeinden der SELK ermutigt, ein Theologiestudium aufzunehmen, freut uns das besonders. Zugleich ist uns bewusst, welche wichtige Rolle die Hochschule nicht nur für die Ausbildung der künftigen Pfarrer und Pastoralreferentinnen unserer Kirche hat, sondern wie spürbar und vielfältig sie beständig in die Kirche und ihre Gemeinden hinein wirkt. Auch diesen Einsatz stärken Sie, wenn Sie den Freundeskreis unterstützen. Ich schreibe diese Zeilen etwa acht Wochen vor dem Jahresende: Noch fehlen uns mehrere zehntausend Euro, um unser Jahresziel zu erreichen und alle Vorhaben, bei denen wir um Hilfe gebeten wurden, tatsächlich fördern zu können. Deswegen möchten wir Sie herzlich bitten: tragen Sie durch eine vorweihnachtliche Gabe dazu bei, dass wir unser Jahresziel erreichen! Dankbar grüßt Sie herzlich
Ihr Jörn Ziegler, Vorsitzender

Unser Spendenkonto:

Evangelische Bank

IBAN: DE74 5206 0410 0004 0039 00

BIC: GENODEF1EK1

LThH unterwegs in Kirche und Gemeinde

Neben allen anderen Tätigkeiten in Lehre und Forschung sind die Professoren der LThH auch viel in den Gemeinden der SELK (und darüber hinaus) unterwegs. Hier wollen wir einen kleinen Einblick in diese vielfältige und für alle Seiten bereichernde Tätigkeit im Laufe des zu Ende gehenden Jahres vermitteln.

Jugendarbeit und Pfarrerfortbildung

Neben Einsätzen in Pfarrkonventen und in Gemeinden war Prof. Dr. Christoph Barnbrock in den letzten Wochen und Monaten vor allem auch im Bereich der Jugendarbeit aktiv. Die Arbeit an der Hochschule steht ja in besonderer Weise an der Schnittstelle zu diesem kirchlichen Arbeitsfeld. So nahm Barnbrock am Jugendfestival, das vom 3. bis 6. Oktober 2024 in Northeim stattfand, teil und gestaltete einen Workshop zum Thema „Connected in der SELK, Re-Connected von Flügeln“. Mit Interessierten stellte sich Barnbrock dem Phänomen der Polarisierung in Gesellschaft und Kirche und dachte mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern darüber nach, welche Wege es zu einem verständnisvolleren Miteinander geben könnte. Anfang November gestaltete Barnbrock schließlich noch einen Workshoptag für das Jugendmitarbeitergremium des Kirchenbezirks Berlin-Brandenburg in Berlin-Neukölln, bei dem es darum ging, Andachten vorzubereiten und zu erarbeiten. Zudem konnten wir im September kurzfristig einen Kurs des Pastorkollegs, der berufsbegleitenden Fortbildung der Pfarrer und Pastoralreferentinnen der SELK, bei uns auf dem Campus willkommen heißen, nachdem die gebuchte Tagungsstätte wegen unerwarteter dringender Bauarbeiten den Vertrag für die Seminargruppe storniert hatte. So fand der Kurs zu einer religionspädagogischen Fragestellung auf dem Hochschulgelände statt. Wir freuen uns, so auch immer als Bildungszentrum für die Kirche fungieren zu können.

National, international und online unterwegs

Unser Neutestamentler Prof. Dr. Armin Wenz hielt im Juni einen Gemeindevortrag in Stuttgart über das „Verstehen der Heiligen Schrift“ und führte dabei ein in das Hermeneutikpapier der SELK. Daran schloss sich am nachfolgenden Sonntag ein Predigtendienst in Stuttgart und Tübingen an. Drei Vorträge in englischer Sprache zur Theologie des Körpers hielt Wenz im Rahmen der 14. Corpus-Christi-Konferenz, die im Juli 300 Jugendliche und junge Erwachsene aus lutherischen Kirchen aus fünf Kontinenten in Wittenberg zusammenführte. Für die Erfurter Tagung „Gemeinsam Glauben“ hielt Wenz im August einen Vortrag über „Die Heilige Schrift als Lebensbrot und Freuden-trank“. Gleich doppelt wurde Wenz als Vortragender eingesetzt, als das „Junge Forum“ des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim im September seine Jahrestagung auf dem Oberurseler Hochschulcampus durchführte. So stellte Wenz die „Liturgischen Orte, Bücher, Gewänder und Geräte in der SELK“ vor und erläuterte in einem weiteren Vortrag den „Zusammenhang von Amts-, Kirchen-, und Sakra-



Prof. Dr. Barnbrock mit Teilnehmern des Pastorkollegs

mentsverständnis in der SELK“. Im Oktober und November legte Wenz zudem die Bergpredigt Jesu aus dem Matthäusevangelium in vier „Zoom-Abenden“ aus.

Geschichte und Gegenwart selbstständiger lutherischer Gemeinden

Bereits im Februar war der Kirchenhistoriker der LThH, Prof. Dr. Gilberto da Silva, in der Paul-Gerhardt-Gemeinde in Braunschweig zu Gast und referierte zum Thema „Was uns eint(e) in Geschichte und Gegenwart“. Auch hier schloss sich die Predigt im Sonntagsgottesdienst an. Besonders engagiert war da Silva in diesem Jahr beim Jubiläum der St. Simon-Judae-Gemeinde in Usenborn. Die feierte 150-jähriges Bestehen der Gemeinde und 120 Jahre Kirchweih mit einem Festjahr. Dabei hielt da Silva gleich zwei Vorträge über „Die Formierung selbstständiger evangelisch-lutherischer Kirchen in Deutschland und Hessen“, sowie einige Monate später zum Thema „Die Entstehung der St.-Simon-Judae-Gemeinde zu Usenborn“. Außerdem vertrat da Silva die LThH bei der diesjährigen Konferenz lutherischer theologischer Ausbildungsstätten (ILC Seminars Conference) in Buenos Aires, Argentinien.

Weit gereist

Ebenfalls weit gereist ist in diesem Jahr Prof. Dr. Christian Neddens, der in Oberursel die Systematische Theologie vertritt. Er unterrichtete zum wiederholten Mal an unserem Partnerseminar LTS Tshwane in Pretoria, Südafrika. Dort kam es auch zu einem Wiedersehen mit unserem ehemaligen Hochschulassistenten Tobias Schütze. Darüber hinaus engagiert sich Neddens in der Gottesdienstvertretung für die vakante St. Johannes Gemeinde in Oberursel.

Altes Testament und Hermeneutik

Unser Alttestamentler und Rektor, Prof. Dr. Achim Behrens, war im Frühjahr in die Gemeinde Rabber eingeladen, um dort den „Atlas Frauenordination“ vorzustellen. Die Veranstaltung traf auf eben so reges Interesse wie das gut besuchte „Themenfrühstück“ der Gemeinde Bergheim. Hier referierte Behrens zum Thema „Auge um Auge, Zahn um Zahn – was sagt uns das Alte Testament wirklich?“ Dies sollte auch die Besucher des diesjährigen Kirchweihfestes in Heidelberg beschäftigen. Nach der Predigt im Gottesdienst kam Behrens auch dort über das Thema „Auge um Auge ...“ ins Gespräch. Bei der intensiven Diskussion ging es auch

um die verzweifelte Lage in Palästina und Israel – und wie angesichts der biblischen Botschaft die Religionen dort eigentlich deeskalierend wirken sollten. Im November war Behrens schließlich in der Immanuelsgemeinde in Stuttgart zu Gast und referierte zum Thema „Gottes Wort in der Bibel verstehen“. Auch dieser Abend war sehr gut besucht, und am folgenden Sonntag predigte Behrens in Stuttgart und Tübingen.



Prof. Dr. Behrens referiert in Stuttgart

Hochschultage?

Haben Sie jetzt das Gefühl, Ihnen sei etwas entgangen? Das könnte sein... Allerdings haben wir in diesem Jahr auch eine fast vergessene Sitte wieder aufleben lassen. Zum ersten Mal fand nach der Corona-Pandemie wieder ein Hochschultag statt. Mit einigen Studenten machte sich Prof. Dr. Barnbrock auf in die Gemeinde Grünberg, stellte dort die LThH vor und wirkte im Gottesdienst mit. Vielleicht sehen wir uns ja im nächsten Jahr auch in Ihrer Gemeinde?!

Achim Behrens

Ein Wort der Hebräischdozentin

Seit vielen Jahren bin ich nun an der LThH tätig und auch in diesem Wintersemester halte ich wieder den Hebraicumskurs und einen Lektürekurs. Am Hebraicumskurs nehmen diesmal vier Studenten teil, sodass wir eine kleine Gruppe sind, in der eine konzentrierte Arbeit möglich ist, bei der alle Teilnehmer zum Zug kommen können. Ich lege Wert darauf, praxisbezogen vorzugehen, d.h. ich vermittele den Stoff möglichst so, dass die Studenten schließlich in der Lage sein können, vergleichsweise selbständig mit einem Text umzugehen. In jedem Kurs biete ich zwei Probeklausuren

an, damit die Studenten bereits vor den Hebraicumsprüfungen ein Gefühl für die Abschlussprüfungen entwickeln können. Ich schätze das wache Interesse der Studenten, ihr Engagement für die Arbeit und auch ihr echtes theologisches Interesse. Oftmals staune ich über die guten Bibelkenntnisse, die sie bereits mitbringen.



Dr. Walburga Zumbroich

Im Lektürekurs behandeln wir dieses Semester das Thema Exodus. Da der Auszug aus Ägypten und die Gabe der Tora am Sinai das Gründungsgeschehen der Geschichte der Israeliten als Volk darstellen, ist das ein Basistext. Ihn gemeinsam auf hebräisch zu lesen, ermöglicht den Studenten einerseits formal, ihre Hebräischkenntnisse zu pflegen, andererseits inhaltlich, Einblicke zu bekommen, die nur vom Hebräischen her zu erhellen und zu verstehen sind. Unser Arbeiten im Lektürekurs ist eher leger, womit ich bewusst von dem engmaschigen Duktus des Hebraicumskurses abweiche. Es geht darum, dran zu bleiben und die „Luft der hebräischen Sprache“ zu schnuppern. Dabei freue ich mich immer wieder darüber, dass die im Hebraicum erworbenen Kenntnisse sich teilweise auch nach längerem Pausieren sehr schön erhalten haben.

Im kommenden Semester ist dann wieder die Vorlesung zur Einführung in die Grundlagen des Judentums geplant. Dass es in dieser Zeit, in der sich in der Gesellschaft von Neuem alle möglichen antisemitischen Klischees verbreitet haben, wichtig ist, sich eine etwas fundiertere Kenntnis des Judentums anzueignen, scheint mir auch in der Christenheit von Bedeutung zu sein. Pfarrer sind Multiplikatoren, und so ist dies ein Ansatzpunkt, um auf die allgemeine Desinformation mit überlegten Positionen reagieren zu können. Für die großzügige Unterstützung meiner Arbeit durch den Freundeskreis der Hochschule möchte ich mich sehr herzlich bedanken. *Walburga Zumbroich*